Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 104 (1978)

Heft: 1

Artikel: Redeschlacht um Lehrlingsausbildung

Autor: Gerber, Ernst P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-596906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernst P. Gerber

Redeschlacht Lehrlings-ausbildung

Die Jungen sind träg, sie faulen politisch dahin, fehlen an den Urnen, sobald sie abstimmen und wählen könnten, sie rebellieren, statt die breiten Chausseen des demokratischen Rechtsstaates zu benützen, immer befehlen die Alten über sie ... Befehlen? Nein, das kann man nicht sagen. Sie beraten, und sie wollen nur das Beste, und sie beraten deshalb stunden- und tagelang, denn so leicht ist das Beste nicht ausfindig zu machen. Sie ringen sich durch, die Alten.

Ach, diese Bildung!

Dezembersession, der Nationalrat berät, pflichtgemäss. Er berät die Lehrlingsausbildung. Soll den Lehrlingen ein halber Tag mehr für die Schule zugestanden werden? Nicht zu verantworten. Dieser halbe Tag wird sowieso bloss für allgemein bildenden Unterricht gebraucht. Und was käme bei mehr Allgemeinbildung schon heraus, was? Am Ende gar junges Pack, das nicht einmal rebellieren will, das - viel besorgniserregender - sich die breiten Chausseen des demokratischen Rechtsstaates in Ruhe betrachten möchte. Also, ich meine zu diesem Zweck, nein,

wirklich. So beschliesst denn der Nationalrat, das schweizerische Volksparlament, die Lehrlinge sollen keinen gesetzlichen Anspruch auf eineinhalb Tage Schulzeit pro Woche haben. Ein Sozialdemokrat beantragte sogar zwei Tage, wurde aber mit 94 zu 41 Stimmen zur Ordnung gewiesen. 135 haben eine Stimme abgegeben, 200 Köpfe zählt der Rat; du lieber Himmel, da fehlen ja 65 Stück. Die haben sich entweder der Stimme enthalten oder waren gar nicht vorhanden, man weiss ja: Briefe schreiben, telefonieren, Sitzungen, sehr oft noch auswärts (Café Fédéral). Einer muss manchmal Schulklassen seines Heimatgebietes durch den Palast führen. Ich vermute, nur deshalb, damit sie nicht auf der Tribüne sitzen und à la Bülacher Schüler so dieses und jenes von oben herab begucken.

Also 41 waren für einen halben Tag mehr Schule. 55 Frauen und Männer zählt die sozialdemokratische Fraktion. Heisst das, dass auch nicht alle Sozi schulfreundlich sind? Einige sind natürlich manchmal auch krank. Doch eine Krankheitsrate von rund 25 Prozent scheint etwas hoch, zumal in der Rezession.

Es lebe der Leistungsanreiz

Kurz gesagt: die Akkord-Arbeit, der Ansporn zu Mehrleistung, oder das Akkord- bzw. Leistungslohnsystem, es lebe das Quantitäts- statt das Qualitätsdenken. Die Anwälte dieses Systems fochten hartnäckig, mussten schliesslich die Segel streichen, sie brachten noch 26 wackere

rheiten Prominenten angedichtet von Bernie Sigg



Werner Vetterli (Foto Katja Snozzi)

Stimmen hinter sich. Gegenüber 88 Nein. Diesmal fehlten 86 Stimmen; Enthaltungen, Sitzungen, Telefone, Briefe, Gespräche, Besichtigungen. Schlampige, verweichlichte Jugend ... wir mussten schliesslich auch, damals, als wir, und dann noch ganz anders, hätte das ein Donnerwetter gegeben ... prost! Fédéral.

Und weiter, immer weiter mit der Lehrlingsausbildung. Wollte da nämlich die Kommissions-Minderheit den Lehrlingen bei der «Aufsicht über die Berufslehre» Mitbestimmung einräumen. Erst wollen sie einen halben Tag mehr Schulbildung - die Lehrlinge, nicht die Kommis-

sion -, wollen keine Akkordarbeit leisten, aber mitbestimmen, mitbeaufsichtigen, das auch noch. Fort mit dem Ansinnen, und das geschah mit 43 Ja gegen 89 Nein. Fehlten 68 Stimmen. Waren da nicht unlängst die Sozialdemo-kraten für eine Mitbestimmungsinitiative eingestanden? 55 Sitze haben sie im Nationalrat, nur 43 Ja zählte man bei dieser Lehrlingsmitbestimmungs-Abstimmung. Ich blättere gedankenversunken in einem Programm der SPS Schweiz, treffe mehr als einmal auf die Umschreibung «demokratische Arbeitsdisziplin».

Ich weiss nicht, was soll das bedeuten.

N (JAN ST. MORITZ HOTEL

Komfortabel, gemütlich, jung und sportlich ... das Hotel für Sie. Direktion: Harry + Vroni Schraemli Tel. 082 - 3 20 41 Telex 74 405





Die Auflösung des Preisrätsels in Nr. 44:

«Für Bücher zum Buchhändler»

Waren es letztes Jahr 4484 Leser, die das traditionelle Preisrätsel der Schweizer Buchwerbung und -information lösten, so stellen wir diesmal eine Rekordbeteiligung von 5722 Lösern fest. Die Rangfolge der Gewinner wurde durch das Los ermittelt. Als Göttin Fortuna waltete Nebisekretärin Cécile, assistiert von Gottfried Bürgin, Geschäftsleiter der Schweizer Buchwerbung und -information.

Aus Platzgründen können wir nicht die 500 Preisgewinner publizieren, sondern müssen uns mit den ersten vierzig Namen begnügen. Hier sind sie:

- Wagner Max, Winterthur Siegenthaler Geneviève, Niederglatt Benz-Egert Anny, Marbach Gafner Ida, Bern Killer-Schmidli Margrit, Baden Kyburz Eduard, Andelfingen Moser Paul, Münsingen Mehr Heidi, Oberrieden Plüss-Schär Marianne, Wohlen Bloch Margrit, Nürensdorf Fuchs E., Dr. med., Herisau Rubli Erica, Zürich

- 13. Kälin-Meier Hedy,
 Schaffhausen
 14. Bachtler Hanni, Solothurn
 15. Knobel Emil Lachen
 16. Scheuner Alfred,
 St. Antoni
 17. Frey Andrea, Aarau
 18. Janett Simon, Sufers
 19. Weiss Berty, Basel
 20. Böhringer Luzius,
 Schaffhausen
 21. Siegrist Ernst, Thundorf
 22. Eugster Paul, St. Moritz
 23. Borio Dominik,
 Walenstadt
 24. Nef Karl, Degersheim
 25. Bloch Anne, Zürich
 26. Schütz Otto, Liebefeld
 27. Leuenberger Martha,
 Kabul, Afghanistan
 28. Marbach Anna, Luzern
 29. Schädler Werner, Zürich
 30. Kauter Marlis, St. Gallen
 31. Stähli Albin, Unterseen
 32. Nipkow Christine, Zürich
 33. Mettler Fritz, Riehen
 34. Redmond-Hug Ursula,
 Dublin, Ireland
 35. Studer Kurt, Thun
 36. Boniotti Hilde, Zürich
 37. Oberle-Gloor Kaethi,
 Schinznach-Dorf
 38. Moratti Elisabeth, Saanen
 39. Achermann Hans, Luzern
 40. Kälin-Balmer Helena,
 Luzern



«Die Dynamik des Grossstadtlebens erfüllt mich mit prickelndem Leben.»

«Der Lebende hat es nicht nötig, zusätzlich mit Leben erfüllt zu werden.»